

en ihre Wohnungen und Ställe in die Felsen / gleich wie der Stall zu Bethlehem / in welchem unser Heyland gebohren / in lauter Felsen gehauen seyn soll / und dergleichen Wohnung in Felsen viel gefunden werden. Es ist aber dargegen erstlich leicht zuermessen / daß in hiesigen Nordlichen Ländern / wenn nicht / so wohl in Holzspahrung / als Beförderung des Wiedewachses und Anflugs / und wo nöthig mit Holz-Säen oder Pflanzten künfftig gute Sorgfalt angewendet wird / mit der Zeit noch ein grösserer Mangel vorfallen muß.

§. 9. Dann eines theils muß man mehr Gebäude haben / als andere gegen Süden oder Mittag wohnende Nationen. Diese brauchen nicht so viel / oder kein Winter-Futter vor Pferde / Rinder / Schafe / Ziegen und dergleichen / und ersparen also zugleich die Gebäude / an Scheunen / Schuppen / Ställen / und Boden / in denen die Fütterung aufbehalten / und verwahret wird. Allermassen die meiste Winters-Zeit über alle ihr Vieh sich bloß von der Weide und Graß erhält / welches denn einen großen Vortheil und Ersparung an Holze bringet / auch da die viele Arbeit / so von uns hierzu um das Holz anzuschaffen / angewendet werden muß / von jenen erübriget / und hingegen andere Dinge und Manufacturen zu ihrem bessern Auskommen / und an Fremde zu verhandeln / verfertigt werden können. Die alte Gewohnheit / daß unsern Kind-Vieh die Siede / oder das Futter / so sie in Ställen bekommen / Winter und Sommers Zeit gebrühet wird / erfordert auch viel Holz / Arbeit und Unkosten / das Wasser hierzu warm und heiß zumachen / welches andere Nationen nicht nöthig haben / und daher vieler Mühe und Beschwerlichkeiten gegen uns zu rechnen / überhaben seyn / und viel Holz dießfalls ersparen / ihr Vieh aber nichts destoweniger auch wohl besser bey Leibe ist / und nicht geringern Nutzen giebet ; jedoch ist / und persuadirt man sich für gewiß / daß von solchen mit heißen Wasser eingebranten Futter / oder Siede / das Kind-Vieh besser Milch / und folglich geschmackere Butter giebet / als in denen Landen wo das Vieh lauter kaltes und kein warmes Futter / und Getränke bekömmt.

§. 11. Die grossen Stuben und Zimmer / so wohl den Reichen als armen / fressen auch viel Brenn-Holz weg / sonderlich / wenn solche bey den Armen Bauers-Leuten / nicht wohl verwahret / daß keine Wärme drinnen bleibet / sondern der Windt bey denen übelvermachten Decken / Thüren / Fenstern / und Rissen der Wände / aller Orten durchdringet ein und ausgehet / den man einiger massen abhelffen kan / wenn Winters-Zeit solche mit Stroh / Rohr / Reißig und Moos / wohl verwahrt und versehen / auch gute Estriche auf den Decken / so wohl gute Fuß-Böden in den Stuben